



Labylysium - Werkstatt der Demokratie

Projektkonzeption

Labylysium ist ein niederschwelliges kommunikativ und partizipatives Kunst- und Kommunikationsangebot.

Formaler Anlass für das Projekt ist 30 Jahre deutsche Wiedervereinigung

In Kürze

Im Oktober 2020 wird ein Skulpturengarten, *Labylysium*, in der Leipziger Innenstadt aus einer mobilen Ausstellungsarchitektur errichtet, der als Labyrinth begehbar ist. So wie im Herbst die Politik auf der Straße stattfand, besetzt Labylysium mit seinem Selbstverständnis den öffentlichen Raum und öffnet ihn für Bürgerbeteiligung. Der improvisierte Charakter der luftigen Ausstellungsarchitektur reflektiert das Handeln der Akteure von 89, ihre Unbeugsamkeit, die bis heute wirksam ist. Damit entstehen spezielle räumliche Situationen, um künstlerische Beiträge, Objekte und Kunstinstallationen, Banner, Videos und Plakate aufzunehmen. Das ortsbezogene Kunstereignis ist offen für Kooperationen und Beteiligungen verschiedener Art.

Der Kooperationspartner Steinhaus, soziokulturelles Zentrum in Leipzig, bringt eigene Ideen ein: „Amt für Wunscherfüllung“, „Erzählwerkstatt“ und ein „Demokratieprojekt für Kinder“. Sie vermitteln einen spielerischen inspirierenden Umgang mit den Themen der Deutschen Einheit. Das Projekt steht weiteren Kooperationen mit verschiedenen Kulturträgern der Stadt offen gegenüber.

Labylysium erzählt von den Hoffnungen, Visionen und Utopien der Akteure von 89, von den labyrinthischen Erlebnissen der Wiedervereinigung, von den Verlusten im Umbruch und koppelt diese Erfahrungen mit dem heutigen Leben. Es bleibt nicht bei der Beschwörung von Verlusterfahrungen. So wie im Herbst '89 Schöpfungskraft und Phantasie freigesetzt wurde, so schaffen zeitgenössische Künstler heute einen Resonanzraum und vermitteln Fähigkeiten und Strategien von 1989. Durch die Inszenierung werden Erfahrungen und Potentiale an eine jüngere Generation, Unbeteiligte und Reisende weitergegeben.

Methode

Labylysium wird in der Form eines Skulpturengartens angelegt und als „soziale Plastik“ mit einem Team von Künstlern unter Leitung von Reinhard Zabka realisiert. Es werden sowohl Künstler aus der Gegenkultur der DDR, als Zeitzeugen, als auch jüngere Künstler eingeladen am Labylysium auszustellen und mitzuwirken, um die geschichtlichen Ereignisse mit dem hier und jetzt rückzukoppeln. Die Installationen, die Zabka seit 20 Jahren errichtete, haben etwas von der Faszination der Ereignisse der Friedlichen Revolution von 89. Die Besucher treten in ein Labyrinth und werden auf ihrem Weg mit Überraschungen, Absurditäten, Provokationen und mit sich selbst konfrontiert. In der Dämmerung erhalten die Besucher Kerzen für ihre Begehung. Es entsteht eine warme Atmosphäre.

Neben den Künstlern aus der Gegenkultur der DDR werden für den Tag der Deutschen Einheit und den 4. Oktober 2020 Leipziger Künstler, Künstler aus Ost und West (WuKaMenta) als auch Bürger und Initiativen mit eigenen Beiträgen eingeladen, das Labyrinth zu bespielen. WuKaMenta ist ein eigenständiges stilbildendes Kunstereignis, eine Art Wunderkammer-Fest-Spiel, eine künstlerische Intervention im öffentlichen Raum. Sie setzt sich mit gesellschaftlichen Spannungen auseinander. Zeitgenössische Künstler erhalten geeignete Rahmenbedingungen, um Handlungsprobleme aufzuspüren. Seit 2017 werden Künstler im Rahmen der WuKaMenta trainiert im öffentlichen Raum zu wirken. So trifft eine zeithistorische Ausstellung auf zeitgenössische Kunst. WuKaMenta ist: Kunst auf Augenhöhe, Kunst aus erster Hand, politisch in der Form und in einer menschlichen Dimension erlebbar. Es entstehen kreative Kräfte von Spiel, Konfrontation und Reibung. Diese Form erlaubt es Künstlern weit besser, in die Köpfe der Bürger hinein zu wirken. Bei komplexen Zusammenhängen ist der spielerische dem objekthaften Ansatz weit überlegen.

Das Projekt macht künstlerisches Wirken sichtbar und anfassbar, um das Image einer weltoffenen Stadt mit zu gestalten. Auf diese unkonventionelle Weise wird ein Selbstverständnis der Internationalität zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum vermittelt. Jung und alt ob Einheimische oder Touristen, die Besucher können kommunikativ in andere Lebensentwürfe und Kulturen eintauchen.



Projekte des Kunst der Lüge e.V.
Foto: André Wirsig



Interaktion
Foto: Reinhard Zabka



Blick aufs Lügenmuseum
Foto: Juliane Vowinckel

Künstlerauswahl Labyrinth permanente Ausstellung Termin: 1. - 11. Oktober (Stand Februar 2020)

- Jim Whiting (Installation)
- Gunhild Kreuzer (Aktionskünstlerin)
- Martin Hoffmann (Grafik)
- Bartek Kiszka (Installation)
- Roland Gorsleben (Spontane Skulpturen)
- Ellen Steger (Malerei)
- Annette Munck (Installation)
- Kurt Buchwald (Grafik)
- Justus Ehras (Akustisches Intermezzo)
- Julia Reh (Lichtinstallation)

Nach Leipzig wird Labylysium als Ausstellung im Lügenmuseums Radebeul aufgebaut. Teile der Ausstellung werden anschließend in die Dauerausstellung integriert. Dies ist ein Aspekt nachhaltiger Arbeitsweise. Sie werden dort in Beziehung zu den anderen Ausstellungsräumen wie „Atelier eines Dissidenten“ und „Interieur Underground“ treten.

Zielsetzung und Zielgruppe

Labylysium ist ein niederschwelliges kostenfreies Kultur- und Kommunikationsangebot. Es bietet direkte Begegnungen, Gespräche, intensiven Austausch zwischen Zeitzeugen, Künstlern, Passanten, Touristen, Jugendlichen und Schulklassen. Es wendet sich an eine breite Öffentlichkeit und Kulturszene, die kommunikativ einbezogen werden. Die politische Qualität der Ausstellung besteht darin, auf spielerische Weise etwas Grundlegendes der friedlichen Revolution und der deutschen Einheit symbolisch einzufangen. „Bürger in Bewegung“ können durch das Labyrinth wandeln, sich verständigen und sich darüber einigen, wohin sie wollen. Es ist aber auch möglich, im Wandeln die Verluste mit dem Leben rückzukoppeln.

Erfolgsindikatoren

Erfolgreich ist das Projekt, wenn eine Vielfalt an Teilnehmern und Besuchern teilhaben. Das Projekt findet dort statt wo die Menschen sind - auf Augenhöhe, zum mitmachen. Labylysium wird in den analogen und digitalen Medien präsentiert. Darüberhinaus ist es ein Erfolg, wenn sich aus dem Projekt weitere Kontakte und Kooperationen finden, ob mit dem Träger selbst, den beteiligten Künstlern oder zwischen den Teilnehmern.

Nachhaltigkeit

Das Projekt ist in vielerlei Hinsicht nachhaltig: Es wird insbesondere mit Materialien gearbeitet, die bereits vorhanden sind. Das Gesamtprojekt wird mit weiterführenden Materialien aus vergangenen Projekten (Plakaten, Videoinstallation, Skulpturen, Bildern etc.) begleitet. Die entstandenen Werke werden weiterverwendet und stehen zum Diskurs im Lügenmuseum zur Verfügung.



Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt wird auf Social Media dokumentiert und beworben. Die Presse wird im Vorfeld über das Projekt informiert und zur Eröffnung eingeladen. Außerdem wird das Labylysium mit anderen Projekten cross-promoted, um eine überregionale Wahrnehmung zu garantieren.

Marketing

Das Projekt wird in den neuen Medien, mit Flyern, Plakaten und geeigneten weiteren Elementen der Öffentlichkeitsarbeit beworben.

Zeitplan

ab Juni 2020	Vorbereitungen
1. Oktober bis 10. Oktober	Ausstellungsperformance öffentlicher Platz in Leipzig
20. Oktober 2020	Ausstellung im Lügenmuseum Radebeul, die Essenz aus der Leipziger Aktion
31. Dezember 2020	Projektende

ANTRAGSTELLER

Kunst der Lüge e. V. Radebeul der gemeinnützige Verein realisierte lokale, national, internationale Kunstprojekte und übernahm die Trägerschaft für: Labytopia Kreuzkirche Dresden 2019, Zionskirche Berlin 2019, WuKaMenta Neumarkt 2018, 2017 und 2016, Poetische Orte 2017, Interieur Underground 2017, Labyrinth Deutsche Einheit 2016, 100 Jahre DaDa 2016, unverbesserlich '89 und ach – die heimat 2014, Götzen Ismen Fetische Berliner Dom 1984

Das Lügenmuseum befindet sich in Radebeul im Stadtteil Serkowitz. Es ist eine Liaison mit dem Underground der DDR. Augenzwinkernd konterkariert es die unerfüllbare Sehnsucht nach Stabilität, nach Heimat und ethnischer Homogenität. Kreativität und Vielfalt überzeugen durch ihre Fülle von den unendlichen Möglichkeiten in einer scheinbar engen Welt. Das Reich der Kunst zeigt Wege, wo im politischen Diskurs Sackgassen enden.

Kooperationen (Stand: 29.10.2019): Steinhaus e.V. Leipzig, WuKamenta, Divo Institut Prag, KulturAktiv, Galerie Raskolnikow, ipunct.de und der Landesbeauftragte für Stasiunterlagen des Landes Sachsen

Juliane Vowinckel ist M.A. Kulturgeografin und freischaffende Künstlerin. Sie studierte unter anderem Kulturgeografie, Biologische Anthropologie und Neuere und Neueste Geschichte in Freiburg im Breisgau und Stockholm. Zwischen 2007 und 2012 war sie am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. wissenschaftlich tätig. Seit 2013 begleitet sie aktiv partizipative Projekte aus Kunst, Kultur und Wissenschaft. Sie unterstützt wissenschaftlich und künstlerisch seit 2014 das Lügenmuseum bei soziokulturellen und künstlerischen Projekten.

Reinhard Zabka steht mit seinen Erfahrungen als Künstler, Museumsgestalter und Kurator für die künstlerische Ausrichtung von Labypoly. Er konzipierte internationale Künstlersymposien, Festivals in Asien, Berlin und Brandenburg, Ausstellungen und Sommercamps und steht exemplarisch für viele Künstler, die abseits der offiziellen Kunst gearbeitet haben. Sein Atelier am Kollwitzplatz im Prenzlauer Berg, ein Treffpunkt für neue demokratische Gruppierungen, öffnete er für Lesungen, Konzerte, Ausstellungen und Performances. 1990 gründete er das Lügenmuseum in einem kleinen brandenburgischen Dorf namens Babe. Seit 2012 betreibt er das Lügenmuseum in Serkowitz und wirkt als Initiator, Organisator und künstlerischer Leiter bei Kunstaktionen im Öffentlichen Raum.

Konzept: Reinhard Zabka und Juliane Vowinckel

Träger: Kunst der Lüge e.V.

Telefon: 0176 - 99 02 56 52

E-Mail: info@luegenmuseum.de www.luegenmuseum.de

